

Nicolas Bahnemann (22) Nicolas Bahnemann (22) Nicolas Bahnemann (22) Nicolas Bahnemann (22)
24) Stephan Birk (24) Stephan Birk (24) Stephan Birk (24) Stephan Birk (24) Stephan Birk (24)
Matthias Döhrer (26) Matthias Döhrer (26) Matthias Döhrer (26) Matthias Döhrer (26) Matthias Döhrer (26)
Daniel Dratz (28) Daniel Dratz (28) Daniel Dratz (28) Daniel Dratz (28) Daniel Dratz (28)
ury (30) Philipp Tobias Dury (30) Philipp Tobias Dury (30) Philipp Tobias Dury (30) Philipp Tobias Dury (30)
32) Jan-Henrik Hafke (32) Jan-Henrik Hafke (32) Jan-Henrik Hafke (32) Jan-Henrik Hafke (32) Jan-Henrik Hafke (32)
Stephanie Hambsch (30) Stephanie Hambsch (30) Stephanie Hambsch (30) Stephanie Hambsch (30) Stephanie Hambsch (30)
Ayşin İpekçi (34) Ayşin İpekçi (34) Ayşin İpekçi (34) Ayşin İpekçi (34) Ayşin İpekçi (34)
Erhard An-He Kinzelbach (36) Erhard An-He Kinzelbach (36) Erhard An-He Kinzelbach (36) Erhard An-He Kinzelbach (36)
38) Mario Krämer (38) Mario Krämer (38) Mario Krämer (38) Mario Krämer (38) Mario Krämer (38)
Michael Kühnlein (40) Michael Kühnlein (40) Michael Kühnlein (40) Michael Kühnlein (40) Michael Kühnlein (40)
Locke (42) Cornelia Locke (42) Cornelia Locke (42) Cornelia Locke (42) Cornelia Locke (42)
Katharina Löser (44) Katharina Löser (44) Katharina Löser (44) Katharina Löser (44) Katharina Löser (44)
Mehdi Moshfeghi (46) Mehdi Moshfeghi (46) Mehdi Moshfeghi (46) Mehdi Moshfeghi (46) Mehdi Moshfeghi (46)
48) Dennis Mueller (48) Dennis Mueller (48) Dennis Mueller (48) Dennis Mueller (48) Dennis Mueller (48)
Clemens Nuyken (50) Clemens Nuyken (50) Clemens Nuyken (50) Clemens Nuyken (50) Clemens Nuyken (50)
Tore Pape (52) Tore Pape (52) Tore Pape (52) Tore Pape (52) Tore Pape (52)
Alexander Pöttsch (54) Alexander Pöttsch (54) Alexander Pöttsch (54) Alexander Pöttsch (54) Alexander Pöttsch (54)
Elke Reichel (56) Elke Reichel (56) Elke Reichel (56) Elke Reichel (56) Elke Reichel (56)
58) Leifpeter Reichwald (58) Leifpeter Reichwald (58) Leifpeter Reichwald (58) Leifpeter Reichwald (58) Leifpeter Reichwald (58)
Marc Röbling (26) Marc Röbling (26) Marc Röbling (26) Marc Röbling (26) Marc Röbling (26)
Silvia Schellenberg-Thaut (60) Silvia Schellenberg-Thaut (60) Silvia Schellenberg-Thaut (60) Silvia Schellenberg-Thaut (60)
62) Dirk Miguel Schluppkotten (62) Dirk Miguel Schluppkotten (62) Dirk Miguel Schluppkotten (62) Dirk Miguel Schluppkotten (62)
Cathrin Schultz (64) Cathrin Schultz (64) Cathrin Schultz (64) Cathrin Schultz (64) Cathrin Schultz (64)
Andreas Schüring (66) Andreas Schüring (66) Andreas Schüring (66) Andreas Schüring (66) Andreas Schüring (66)
64) Kathrin Sievers (64) Kathrin Sievers (64) Kathrin Sievers (64) Kathrin Sievers (64) Kathrin Sievers (64)
Sebastian Thaut (60) Sebastian Thaut (60) Sebastian Thaut (60) Sebastian Thaut (60) Sebastian Thaut (60)
Arnd Vickers (68) Arnd Vickers (68) Arnd Vickers (68) Arnd Vickers (68) Arnd Vickers (68)
Thorsten Wagner (70) Thorsten Wagner (70) Thorsten Wagner (70) Thorsten Wagner (70) Thorsten Wagner (70)
Benjamin Wirth (72) Benjamin Wirth (72) Benjamin Wirth (72) Benjamin Wirth (72) Benjamin Wirth (72)
72) Jan Wirth (72) Jan Wirth (72) Jan Wirth (72) Jan Wirth (72) Jan Wirth (72)
Max Otto Zitzelsberger (74) Max Otto Zitzelsberger (74) Max Otto Zitzelsberger (74) Max Otto Zitzelsberger (74)
Björn Zumklei (76) Björn Zumklei (76) Björn Zumklei (76) Björn Zumklei (76) Björn Zumklei (76)

„Just what is it that makes AKJAA so different, so appealing?“

Arbeitskreis, das ist ja eigentlich kein schönes Wort. AKJAA erscheint auch zunächst etwas scharfkantig, gewinnt aber, wenn es erst einmal flott von der Zunge rollt, zunehmend die Qualitäten einer „Marke“, wie man heute so schön sagt. Zumindest stelle ich bei mir selber fest, dass ich jede Gelegenheit, die Abkürzung elegant ins Gespräch einfließen zu lassen, mit Vergnügen nutze. Und wie so oft, hängen auch in diesem Falle Benennung und benannter Sachverhalt eng zusammen. Soll heißen: Ich habe im Leben schon in manchem Arbeitskreis mitwirken dürfen, aber keiner hat so viel Vergnügen bereitet wie dieser. Allerdings muss ich an dieser Stelle kurz erwähnen, dass ich selbst nie Mitglied des AKJAA war, sondern diesen begleiten durfte, meist als Moderator, Impulsgeber oder Diskutant, manchmal als Gast und Mitreisender, und das über einen Zeitraum von gut zehn Jahren.

In dieser Zeit hatte ich selten das Gefühl, einem „Arbeitskreis“ beizuwohnen. Und ich glaube auch nicht, dass die „echten“ Mitglieder diesen Eindruck hatten. Der AKJAA macht Spaß, ohne deshalb je in die Gefahr zu geraten, ein Spaßverein zu werden. Natürlich gab es mehr oder weniger gelungene Klausuren, es gab einzelne Diskussionen, die kein unmittelbar greifbares Ergebnis erbrachten und vielleicht auch manchmal ins Formale abdrifteten. Nicht immer verfangen die Themen, die als Anregung für die Auseinandersetzung gedacht waren, und gelegentlich mag man sogar aneinander vorbeigeredet haben. Gerade, wenn die Latte besonders hoch gelegt wurde, wenn es ans Programmatische und Grundsätzliche ging, gab es auch Momente der Ratlosigkeit. Aber gerade manche der schwierigeren Sitzungen haben rückblickend betrachtet viel in Gang gesetzt, so dass für mich unter dem Strich völlig außer Zweifel steht, dass der AKJAA für seine Mitglieder wie für mich einen enormen Gewinn gebracht hat und weiterhin bringt. Ich bin zudem überzeugt, dass er auf die Entwicklung der Architektur in Deutschland einen möglicherweise nicht gewaltigen, eher subtilen, aber in jedem Fall nachhaltigen Einfluss ausübt.

Wie kann das gelingen in einer so schwierigen Disziplin wie der Architektur, die durch Individualismus, intensiven Wettbewerb und ein wirtschaftlich zumindest herausforderndes Umfeld charakterisiert ist? Die Organisationsstruktur des AKJAA ist nicht besonders originell und sie wird regelmäßig – was zu begrüßen ist – kritisiert und auf den Prüfstand gestellt. Mein Eindruck ist aber, dass genau die vergleichsweise wenigen, gelegentlich als starr und einen „end empfundenen Regeln“, die es gibt, dafür

verantwortlich sind, dass die Gruppe immer wieder ihr eigenes Fließgleichgewicht herstellen kann und gleichermaßen davor geschützt ist, aufgrund zu hoher Diversität ihren Fokus zu verlieren wie durch überhöhte Homogenität und Stabilität langweilig zu werden. Mehrfach habe ich beispielsweise die mühsame Suche nach einer Nachfolger*in aus dem kleinen Bundesland X miterleben dürfen, und mit Sicherheit wird das ein oder andere Mitglied dabei den Sinn des Länderproporz in Frage gestellt haben, zumal, wenn gleichzeitig klar ist, dass die überaus talentierte, erfolgreiche und sympathische Kollegin aus Berlin, München oder Hamburg keine Chance haben wird, vor Erreichen der Altersgrenze aufgenommen zu werden, da alle entsprechenden Positionen bis dahin besetzt sind. Aber diese Zweifel sind spätestens dann vergessen, wenn die Gruppe vom perfekt organisierten Wochenende aus der Oberpfalz, dem Allgäu oder dem Saarland zurückkommt, bei dem die Kolleg*innen eindrucksvoll demonstriert haben, welcher Reichtum an Kultur und Kreativität in der vermeintlichen Provinz vorhanden ist. Tatsächlich sehe ich in diesem länder- und regionsübergreifenden Austausch einen der reizvollsten und wichtigsten Aspekte des AKJAA überhaupt und verdanke ihm auch ganz persönlich einige der eindrucklichsten Erfahrungen und Erkenntnisse. Und das ist überhaupt nicht touristisch gemeint, sondern im strengen Sinne bezogen auf den ureigensten Zweck des Arbeitskreises, nämlich das vorurteilsfreie Nachdenken über Architektur, Stadt und Land. Der Länderproporz wirkt horizonterweiternd im reinsten Sinne, und er würde sich niemals von selbst am Leben erhalten.

Er braucht die strenge Regel.

Eine Gruppe wie der AKJAA ist notwendigerweise exklusiv und elitär. Sie schließt viele Personen, geeignete wie ungeeignete, von der Mitgliedschaft aus, z.B., weil sie ihr Büro im falschen Bundesland gegründet haben, weil sie nicht rechtzeitig in den BDA berufen wurden, oder weil sie die strenge Altersgrenze von fünfundvierzig Jahren erreicht haben. Das ist im Einzelfall zweifellos bedauerlich, hat aber die wohltuende Konsequenz, dass diejenigen, die das Glück haben, dazugehören, dies immer zu einem Teil dem Zufall verdanken und sich dessen auch bewusst sind. Dadurch hat sich das Elitäre nie unangenehm entfalten können, vielmehr handeln alle Mitglieder gleichsam als Vertreter derjenigen, die nicht dabei sind. Tatsächlich erscheint es mir so, ohne dass ich das empirisch belegen könnte, als bereite eine Mitgliedschaft im AKJAA besonders gut auf spätere Verantwortungsübernahme in anderen Positionen vor; zumindest begegne ich überproportional häufig ehemaligen Mitgliedern,

die über die Büroarbeit hinaus architektonische Entwicklungen aktiv mitgestalten, sei es an der Hochschule, in Verbänden oder Initiativen.

Der durch die Altersgrenze bedingte Wandel führt des Weiteren dazu, dass ein Gefühl selbstzufriedener Sättigung nicht einmal ansatzweise aufkommt. Ganz im Gegenteil: Wenn ich die markanteste Eigenschaft des AKJAA beschreiben sollte, dann würde ich sagen, dass es das Fluide, Projekthafte ist, das ihn auszeichnet, das kontinuierliche gemeinsame Suchen nach der eigenen Bestimmung und den Wegen zu dessen bestmöglicher Erfüllung. Die Dynamik der Gruppe beruht darauf, dass die neu eintretenden Mitglieder, kaum dass sie sich zurechtgefunden haben, schon anfangen müssen, Ziele und Aufgaben neu zu definieren, da diejenigen, die dies vor ihnen getan haben, demnächst ausscheiden werden. Die Jüngeren profitieren sicher von den Erfahrungen der Älteren, aber nicht in einer klar strukturierten, vorgegebenen Weise. Es gibt kein „Mentoring“ oder andere Formen einer systematischen Förderung; man kann sich auch im Hintergrund halten und wird dennoch viel mitnehmen. Das Erstaunliche aber ist, um den Bogen zu schließen, dass dieser eigentlich komplexe autopoietische Prozess überwiegend mit einer großen Unangestrengtheit und Leichtigkeit vonstatten geht. Ich hatte deshalb immer den Eindruck, dass der AKJAA, wollte man ihn nach Aufwand und Wirkung bilanzieren, ganz ausgezeichnet dastünde. Zumindest habe ich noch kein ehemaliges Mitglied getroffen, das sich nicht mit Dankbarkeit an die Zeit zurückerinnerte. Und die meisten würden wohl auch gern bestätigen, dass ihre Zugehörigkeit zu diesem Kreis sie weit über die Zeit der Mitgliedschaft hinaus persönlich stark geprägt hat.

*Die – ungeschriebenen – Regeln sind, vereinfacht dargestellt: Ausscheiden mit Vollendung des 45. Lebensjahres; das ausscheidende Mitglied schlägt Kandidat*innen für die Nachfolge vor; Verteilung der Mitglieder auf die sechzehn Landesverbände nach lose an deren Größe angepassten Quoten; geschlechtliche Gleichverteilung wird angestrebt; es finden drei Veranstaltungen pro Jahr statt: Klausur im Frühjahr, Auslandsexkursion im Sommer, Inlandsexkursion im Herbst; wer dreimal fehlt, scheidet aus.

Riklef Rambow

Impressum

Ausdruck AKJAA – Arbeitskreis Junger Architektinnen und Architekten. Positionen junger Architekten im BDA

Herausgeber

Bund Deutscher Architekten BDA
Wilhelmine-Gemberg-Weg 6
10179 Berlin
Telefon +49 30 278799 0
kontakt@bda-bund.de
www.bda-architekten.de

Redaktion

Olaf Bahner, Daniel Dratz, Dennis Mueller

Lektorat

Alice Sárosi, Christl Schneider

Gestaltung

Schauschau, www.schauschau.cc

Druck

GRASPO CZ, Zlín

Schrift

Founders Grotesk Regular

Founders Grotesk Condensed Regular

Bund Deutscher Architekten

BDA

Bildnachweise

S. 23 Michael Heinrich, München, S. 24, 25 Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten, Stuttgart, S. 26 (oben) Marc Röbling, Weimar, S. 26 (unten) Axel Clemens, Weimar, S. 27 Marc Röbling, Weimar, S. 28, 29 Daniel Dratz, Oberhausen, S. 30, 31 dury et hambusch architektur BDA, Landau, S. 32, 33 Eibe Sönnecken, Darmstadt, S. 34 STUDYO ARCHITECTS, Köln, S. 35 Ayşin İpekçi, Kuşadası, S. 36, 37 Erhard An-He Kinzelbach, Berlin, S. 38 Emil Schellhorn, Baintfurt, S. 39 Mario Krämer, Saarbrücken, S. 40 (oben) Erich Spahn, Regensburg, S. 40 (unten), S. 41 Michael Kühnlein, Berching, S. 42 Till Schuster, Dresden, S. 43 Lemme Locke Lührs Architektinnen, Dresden/Berlin, S. 44 Löser Lott Architekten, Berlin, S. 45 Duden Verlag, S. 46, 47 Mehdi Moshfeghi, Hamburg, S. 48, 49 Dennis Mueller, Stuttgart, S. 50, 51 Clemens Nuyken, München, S. 52 (oben) Paul Lampard – stockadobe.com, S. 52 (mitte) stockpics – stockadobe.com, S. 52 (unten) Piotr – stockadobe.com, S. 53 (oben) MP_P – stockadobe.com, S. 53 (unten) rcfotostock- stockadobe.com, S. 55 ALEXANDER POETZSCH ARCHITEKTEN BDA, Dresden, S. 56, 57 Reichel Schlaier Architekten, Stuttgart, S. 58 (oben, unten) Hagen Stier, Hamburg, S. 58 (mitte) Leifpeter Reichwald, Hamburg, S. 59 Hagen Stier, Hamburg, S. 60 Sebastian Thaut, Leipzig, S. 61 Silvia Schellenberg-Thaut, Leipzig, S. 62, 63 Stefan Müller, Berlin, S. 64 Archimage, Meike Hansen, Hamburg, S. 65 (oben) Cathrin Schultz, Bremerhaven, S. 65 (mitte, unten) Archimage, Meike Hansen, Hamburg, S. 66 (oben) Michael Zapf, Hamburg, S. 66 (mitte) zauberscho(e)n: Andreas Schüring, Stephan Weber, S. 66 (unten) Andreas Schüring, Münster, S. 67 (oben) Roland Borgmann, Münster, S. 67 (unten) Andreas Schüring, Münster, S. 68 (oben, unten) Arnd Vickers, Lingen, S. 68 (mitte) Roland Borgmann, Münster, S. 69 Arnd Vickers, Lingen, S. 70 (oben) lizenzfreies Bild aus www.pixabay.com, S. 70 (mitte) David Monniaux (via wikimedia/CC-BY-SA-3.0), S. 70 (unten) raumwerk/Moritz Bernouilly, S. 71 (oben) lizenzfreies Bild aus www.pixabay.com, S. 71 (unten) lizenzfreies Bild aus www.pixabay.com, S. 72 (oben) Wirth Architekten, Bremen, S. 72 (unten) lizenzfreies Bild aus www.pixabay.com, S. 73 (oben) F. Roy Kemp, Gettyimages, S. 73 (mitte) Wirth Architekten, Bremen, S. 73 (unten) Takeaway (via wikimedia/CC-BY-SA-3.0), S. 74, 75 Max Otto Zitzelsberger, München, S. 76 (oben) ©apfelweile – stock.adobe.com, S. 76 (unten) ©yiucheung – stock.adobe.com, S. 77 (oben) Aleksey Rezin – rezin.com.ua, S. 77 (unten) Tomasz Wyszolmirski – ©Dabarti – stock.adobe.com